

MEHR
WISSEN
BESSER
LEBEN

JAHRESBERICHT 2019

der Koordinierungsstelle über die ambulanten
Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg



KREBSVERBAND
BADEN-WÜRTTEMBERG E.V.

IMPRESSUM

Herausgeber

Krebsverband Baden-Württemberg e. V.
Adalbert-Stifter-Straße 105 · 70437 Stuttgart
Tel. 0711 848-10773 · Fax 0711 848-10779
info@krebsverband-bw.de
www.krebsverband-bw.de

Redaktion

Vanessa Lenkenhoff
Koordination ambulante Krebsberatungsstellen
in Baden-Württemberg
Tel. 0711 848-10773
info@krebsverband-bw.de

Gestaltung

Kreativ plus GmbH, Stuttgart
www.kreativplus.com

Bildnachweise

S. 7: Sasha_Suzi · iStockphoto, S. 9: charles-456505 · unsplash,
S. 14: ThamKC · iStockphoto

Druck

Mai 2020

An der Übergangsfinanzierung 2019 haben sich beteiligt



Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION



INHALT

	Vorwort	5
1	Einleitung Ratsuchendenportrait	7
2	Ambulante psychosoziale Krebsberatung in Baden-Württemberg	9
	2.1 Finanzierung	10
	2.2 Leistungsspektrum	10
3	Qualitätsverbund der ambulanten Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg	12
	3.1 Der Qualitätsverbund	12
	3.2 Die Koordinierungsstelle	13
4	Strukturqualität	14
	4.1 Trägerstrukturen/Institutionelle Rahmenbedingungen	14
	4.2 Personelle Ausstattung	15
5	Prozessqualität/Maßnahmen zur Qualitätssicherung	16
	5.1 Teambesprechungen	16
	5.2 Supervision/Intervision	16
	5.3 Weiterqualifikation von Mitarbeitern	16
	5.4 Öffentlichkeitsarbeit	16
	5.5 Kooperation und Vernetzung	16
6	Statistische Daten	17
	6.1 Anzahl der Ratsuchenden	17
	6.2 Status des Ratsuchenden	17
	6.3 Krebsdiagnosen	17
	6.4 Anzahl der Inanspruchnahme/Zeit seit Erstdiagnose	18
	6.5 Geschlecht	18
	6.6 Altersspektrum	19
	6.7 Durchschnittliche Belastung (Distress-Thermometer)	19
	6.8 Erwerbsfähiges Alter	20
	6.9 Status Krankenversicherung	20
	6.9.1 Status der Krankenversicherung der Ratsuchenden aller Krebsberatungsstellen in BW	20
	6.9.2 Status der Krankenversicherung der Ratsuchenden in Krebs- beratungsstellen des Landesprojektes	20

	6.10	Migrationshintergrund mit Sprachbarriere	20
	6.11	Kontaktvermittler	21
	6.12	Entfernung zum Wohnort	21
	6.13	Ort der Beratung	22
7		Beratungsleistungen	22
	7.1	Anzahl der Kontakte	22
	7.1.1	Erst- und Folgekontakte Baden-Württemberg	23
	7.1.2	Erst- und Folgekontakte Krebsberatungsstellen Land	23
	7.2	Anzahl der Ratsuchenden	23
	7.3	Durchschnittliche Anzahl der Kontakte	24
	7.4	Durchschnittliche Kontaktdauer in Minuten	24
	7.5	Setting des Kontaktes	24
	7.6	Ausgefallene Termine	25
	7.7	Beratungsthemen	25
	7.8	Anzahl der Gruppentreffen	25
8		Ziele und wesentliche Handlungsempfehlungen für 2019	26
9		Fazit	27
10		Dank	28
11		Psychosoziale Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg	30

Abkürzungsverzeichnis

BMG	Bundesministerium für Gesundheit
DKH	Deutsche Krebshilfe
DRV BW	Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg
NKP	Nationaler Krebsplan
OSP	Onkologischer Schwerpunkt
VK	Vollzeitkräfte
VZÄ	Vollzeitäquivalente

VORWORT



Liebe Leserin, lieber Leser,

in Baden-Württemberg erkranken jährlich ca. 50.000 Menschen erstmalig an Krebs und leben ca. 450.000 Männer und Frauen mit bzw. nach einer Krebserkrankung. Der Satz „Sie haben Krebs.“ verändert alles. Innerhalb der wenigen Sekunden, die es braucht, um diese drei Worte auszusprechen, stehen viele Betroffene plötzlich vor einem Abgrund. Neben der medizinischen Versorgung gilt es nun, die Betroffenen und ihre Angehörigen mit ihren Ängsten um die Zukunft aufzufangen.

Diese Aufgaben erfüllen in Baden-Württemberg die Psychosozialen Krebsberatungsstellen in hervorragender Weise. Sie bieten Krebskranken und deren Angehörigen Begleitung, Unterstützung und Beratung bei psychischen und emotionalen Belastungen und sozialrechtlichen Fragestellungen und erfüllen eine Lotsenfunktion bei der Erschließung regionaler Unterstützungsmöglichkeiten.

Aufgrund einer Unterversorgung in einigen Regionen Baden-Württembergs hat das Ministerium für Soziales und Integration im Jahr 2015 beschlossen, allen Krebspatienten und deren Angehörigen zeit- und wohnortnah einen Zugang zu qualitätsgesicherten ambulanten psychosozialen Krebsberatungsstellen zu ermöglichen und den Aus- und Aufbau von acht weiteren Krebsberatungsstellen in den Jahren 2015 und 2016 gefördert.

Zur Qualitätssicherung wurde die Koordinierungsstelle Krebsberatung beim Krebsverband Baden-Württemberg e.V. eingerichtet, die stark zu einer einheitlich qualitativ hochwertigen Arbeit und zur Vernetzung der Krebsberatungsstellen untereinander, mit Sozialversicherungsträgern, Selbsthilfegruppen und Medizinern beigetragen hat.

Dem Ministerium für Soziales und Integration, den gesetzlichen Krankenversicherungen, der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und Bund sowie der baden-württembergischen Wirtschaft ist es gemeinsam gelungen, den Fortbestand der Krebsberatungsstellen seit 2017 zu sichern. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Danke an alle Beteiligten.

Aktuell wird auf Bundesebene unter Hochdruck an einer Regelfinanzierung für die Krebsberatungsstellen gearbeitet. Geplant ist eine Finanzierungsstruktur, die eine anteilige Finanzierung mehrerer Kostenträger vorsieht (die gesetzlichen und privaten Krankenversicherer zu 40 %, die Reha-Träger zu 40 %, die Länder und Kommunen zu 15 % sowie eine Selbstbeteiligung der Krebsberatungsstellen von 5 %).

Ein erster Schritt wurde bereits gemacht und so hat der Bundestag im September 2019 den § 65e SGB V neu beschlossen. Danach übernehmen die Krankenkassen ihren Anteil mit Wirkung vom 1. Januar 2020.

Ich hoffe, dass noch dieses Jahr die Finanzierung der Krebsberatungsstellen über die Regelfinanzierung des Bundes gesichert sein wird. Die Zahlen und Aussagen dieses Berichtes belegen, dass die bisherigen Investitionen sich gelohnt haben, und so werde ich mich stark dafür einsetzen, dass auch die Reha-Träger und die Bundesländer ihren Anteil übernehmen, so dass die Regelfinanzierung für die Krebsberatungsstellen noch dieses Jahr zum Abschluss gebracht werden kann.

Dank der Initiative des Ministeriums für Soziales und Integration, der Unterstützung der gesetzlichen Krankenversicherungen, der Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg und Bund sowie der baden-württembergischen Wirtschaft ist es gelungen, in Baden-Württemberg eine qualitativ hochwertige psychoonkologische Versorgungsstruktur zu etablieren, deren Fortbestehen jetzt durch eine Regelfinanzierung gesichert werden muss.

Es ist gut zu wissen, dass in Baden-Württemberg Menschen, die mit der Diagnose Krebs konfrontiert werden, in den Krebsberatungsstellen die richtigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner finden und dort auf ihrem schweren Weg hervorragend begleitet werden.

Ihr



Manfred Lucha MdL

Minister für Soziales und Integration Baden-Württemberg

Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Jahresbericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z.B. „Mitarbeiter“ statt „Mitarbeiter-Innen“ oder „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.



1

EINLEITUNG PORTRAIT EINES RATSUCHENDEN

Im Büro der Krebsberatungsstelle Freiburg wartet Bernd B., ein sportlicher Mann Ende 50, der deutlich jünger wirkt, mit seiner sympathischen Ehefrau. Auf den ersten Blick vermutet man nicht, was dieses glücklich wirkende Paar in der letzten Zeit durchgemacht hat.

Bernd B. und seine Ehefrau berichten offen über die vergangene schwere Zeit, die Erlebnisse auf der Tumorstation im Krankenhaus, aber auch über die Unterstützung, die ihnen durch Freunde und der Krebsberatungsstelle zuteil geworden ist.

Beim Sport merkt Bernd B., dass er nicht mehr so leistungsfähig ist. Zunächst schiebt er dies auf einen schlechten Tag und auf das Alter. Vermehrt kommen große blaue Flecken und eine Art Hautausschlag hinzu. Der Dermatologe verweist Bernd B. an seinen Hausarzt. Dort sollen weitere Tests veranlasst werden. Es folgt eine Woche in der jeden Tag eine neue, schlimmere Diagnose in den Raum gestellt wird. Zunächst wird vermutet, dass ein Magengeschwür oder Pfeiffersches Drüsenfieber die Ursache für die Symptome sein könnte. Bis letztendlich die Diagnose akute myeloische Leukämie gestellt wird.

Die Welt des Ehepaares ist erschüttert. „Es zieht einem die Füße weg“, berichtet Bernd B.

Nach der Diagnosestellung macht das Ehepaar einen Spaziergang im Wald. Es fließen viele Tränen, Überlegungen werden angestellt – wie geht es weiter, was passiert, falls

er es nicht schafft. Die plötzliche Konfrontation mit dem Tod trifft das Ehepaar schwer.

Es gibt aber Hoffnung auf Heilung.

Bernd B. verbrachte über ein halbes Jahr stationär im Krankenhaus und musste danach engmaschig medizinisch betreut werden. „Während der Chemotherapie ist der Tod immer präsent“, so Bernd B.

Man ist in dieser Zeit generell überfordert, berichtet seine Ehefrau Susanne B. Zudem treffen gefühlt täglich Briefe von der Krankenkasse, der Rentenversicherung und weiteren Institutionen ein. Susanne B. suchte daher direkt zu Beginn der Behandlung Hilfe und Unterstützung bei der Krebsberatungsstelle Freiburg.

Hier fand Susanne B. einen Ort um durchzuatmen. Die Krebsberatungsstelle wirkte auf Susanne B. wie ein Lotse, ein Kapitän in stürmischen Zeiten, der den richtigen Weg weist. Die Briefe der Versicherungen wurden gesichtet. Es wurde erklärt, welche Hintergründe hinter den Schreiben stecken und welche nächsten Schritte eingeleitet werden müssen. Aber auch psychisch wurden Susanne B. und Bernd B. stabilisiert. Susanne B. konnte ihre Ängste und Nöte mit der kompetenten und einfühlsamen Mitarbeiterin der Krebsberatungsstelle besprechen. Die Sorgen wurden ernstgenommen. Aus Büchern wurden Informationen herauskopiert. Die Familie wurde auch telefonisch an wichtige Behördenangelegenheiten erinnert.

Als Ehefrau war es sehr wichtig, einen Ansprechpartner zu haben, um wieder für den Mann stark sein zu können.

Die Krebsberatungsstelle hat eine Art Dolmetscherfunktion eingenommen – die Situation wurde erklärt, neue Hoffnung wurde gegeben. Es ging weiter!

Bernd B. musste den Krankengeldanspruch von 78 Wochen komplett ausschöpfen. Anschließend erhielt er für mehrerer Wochen Arbeitslosengeld I, da er noch nicht arbeitsfähig war.

In den sozialrechtlichen Beratungen ging es darum, die verschiedenen sozialrechtlichen Aspekte mit ihren finanziellen oder beruflichen Folgen richtig einzuschätzen. Beispielsweise wurde das Vorgehen bei der Aussteuerung aus dem Krankengeld oder die schriftliche Aufforderung der Krankenkasse, einen Antrag auf eine Rehabilitation zu stellen, durch die Krebsberatungsstelle erläutert.

Zurück in den Job.

Bernd B. hatte bereits einen Antrag auf Erwerbsminderungsrente ausgefüllt und unterschrieben. Bei dieser Antragsstellung war er sich aber den Folgen nicht bewusst. Er wusste nicht, welche Rentenhöhe ihn erwarten würde und was dieser Antrag auslöst.

Nach einem intensiven Aufklärungsgespräch in der Krebsberatungsstelle konnte Bernd B. wieder die Zuversicht gewinnen, seine bisherige Tätigkeit nach seiner Genesung weiter ausüben zu können und den Antrag auf Erwerbsminderungsrente nicht zu stellen.

Anfang des Jahres 2019 konnte Bernd B. wieder an seinem Arbeitsplatz eingegliedert werden, nachdem eine innerbetriebliche Anpassung des Arbeitsplatzes erfolgt ist. Hier wurde Bernd B. intensiv bezüglich der stufenweisen Wiedereingliederung und bei der Anpassung des Arbeitsplatzes betreut. Neben den erforderlichen Anträgen wurde Bernd B. bezüglich der Herausforderungen des beruflichen Wiedereinstieges durch einen Berater der Krebsberatungsstelle betreut. Insbesondere an der Akzeptanz der neuen Situation wurde gearbeitet. Bernd B. lernte in Gesprächen, dass manche Dinge nicht mehr so gehen wie früher – aber auch hier

andere Lösungen gefunden werden können. Auch der Umgang mit Kollegen und dem Arbeitgeber in der neuen Situation wurde besprochen. Es folgten vorbereitende Gespräche mit dem Vorgesetzten und den Kollegen von Bernd B.

Ohne die Unterstützung hätte er es nicht geschafft, in seine Tätigkeit als Fahrzeugtechniker zurückzukehren.

Heute ist Bernd B. froh, dass er und seine Frau die Unterstützung der Krebsberatungsstelle während seiner Erkrankung in Anspruch nehmen konnten. Ohne die Unterstützung hätte er es nicht geschafft, in seine Tätigkeit als Fahrzeugtechniker zurückzukehren. Die aktive Teilnahme am Arbeitsleben bedeutet für ihn, nicht nur selbst weiterhin für den Unterhalt seiner Familie zu sorgen und finanziell unabhängig zu sein, sondern auch ein Stück Normalität.

Das Interview mit Bernd und Susanne B. zeigt sehr deutlich, welchen großen Einfluss die Unterstützung einer ambulanten Krebsberatungsstelle auf das gesamte weitere Leben eines an Krebs erkrankten Menschen und seinen Angehörigen hat. Durch die Krebsberatungsstelle wurde Bernd B. die Rückkehr in den Beruf erst ermöglicht. Es war eine umfangreiche sozialrechtliche aber auch psychische Unterstützung notwendig. Aber jedes dieser Beratungsgespräche hat sich gelohnt. Es macht einen enormen Unterschied, ob man nach der Behandlung in das Arbeitsleben zurückkehren kann oder eine Erwerbsminderungsrente beantragen muss. Dieser Unterschied besteht nicht nur in dem finanziellen Aspekt, dass man sein Haus oder die Eigentumswohnung weiterhin abbezahlen kann, sondern auch darin, dass man weiterhin eine Aufgabe hat und ein Teil der Gesellschaft ist. Dies fördert die psychische Stabilität, die Gesundheit und die Partnerschaft.

Auch für Susanne B. waren die Gespräche und Beratungen eine sehr wichtige Stütze während der gesamten Zeit der Erkrankung ihres Mannes. In der Krebsberatungsstelle wurde sie wieder aufgebaut, bekam Informationen, aber auch den Rat, sich auch Zeit für sich zu nehmen. Nur so konnte Susanne B. ihrem Ehemann eine starke Partnerin während der schweren Zeit sein, ohne selber durch die psychische Belastung zu erkranken.



2

AMBULANTE PSYCHOSOZIALE KREBSBERATUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Die flächendeckende Versorgung wurde in Baden-Württemberg durch Außensprechstunden, Außenstellen sowie mit einer neuen Krebsberatungsstelle weiter ausgebaut.

Die stetige Zunahme der Beratungskontakte der ambulanten Krebsberatungsstellen zeigt sehr deutlich die wachsende Bedeutung der Krebsberatungsstellen in der Versorgung der Krebspatienten auf. In Baden-Württemberg konnte ein Anstieg der Beratungskontakte um 23 % zum Vorjahr festgestellt werden.

Die acht im Jahr 2015 durch ein Projekt des Landes Baden-Württemberg auf- und ausgebauten, qualitätsgesicherten ambulanten psychosozialen Krebsberatungsstellen haben sich mittlerweile in der Versorgungsstruktur etabliert und im Jahr 2019 Personal aufgestockt. Auch die Reichweite wurde durch Außensprechstunden und Außenstellen vergrößert. Im Schwarzwald-Baar Kreis hat im Oktober 2019 eine neue Krebsberatungsstelle die Beratung aufgenommen.

Baden-Württemberg hat mit den Außensprechstunden, Außenstellen und der neuen Krebsberatungsstelle das Ziel 9 des Nationalen Krebsplanes (NKP) des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), der Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung mit einer angemessenen und bedarfsgerechten psychoonkologischen Versorgung, fast erreicht.

Neben den acht auf Initiative des Ministeriums für Soziales und Integration aus- und aufgebauten Krebsberatungsstellen, existieren vier weitere durch die Deutsche Krebshilfe (DKH) geförderte Krebsberatungsstellen in Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen. Mit der neuen Beratungsstelle im Schwarzwald-Baar Kreis sowie der Beratungsstelle in Böblingen werden Ratsuchende in Baden-Württemberg nun in 14 Krebsberatungsstellen unterstützt.

2.1 Finanzierung

Seit mehreren Jahren arbeiten verschiedene Arbeitsgruppen auf Bundesebene an der Gestaltung der Regelfinanzierung für die ambulanten Krebsberatungsstellen. Neben den gesetzlichen und privaten Krankenkassen sollen sich die Bundesländer sowie die Rehabilitationsleistungsträger an der Finanzierung beteiligen. Die Krebsberatungsstellen selber haben zudem einen Eigenanteil zu leisten. Bis zur vollständigen Umsetzung der Regelfinanzierung sind weiterhin Übergangsfinauzierungen notwendig, um die Arbeit der Krebsberatungsstellen erhalten zu können.

Die Finanzierung der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg gestaltet sich momentan sehr unterschiedlich. Die acht Krebsberatungsstellen, die zunächst durch Projektmittel des Landes Baden-Württemberg auf bzw. ausgebaut wurden, werden seit 2017 durch eine beispielhafte Übergangsfinauzierung erhalten.

Die Übergangsfinauzierung 2019 ist dank gemeinsamer Anstrengungen des Ministeriums für Soziales und Integration, der gesetzlichen Krankenversicherungen, der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg und des Krebsverbandes Baden-Württemberg gelungen. Auf diese Weise konnte der Fortbestand der Krebsberatungsstellen vorläufig gesichert werden. Die privaten Krankenkassen haben sich an der Übergangsfinauzierung nicht beteiligt.

Die Deutsche Krebshilfe hat die Personalkosten ihrer bisher geförderten Krebsberatungsstellen Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen im Rahmen des Förderschwerpunktprogrammes „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ im Jahr 2019 nochmals übernommen.

Die Krebsberatungsstelle Böblingen sowie die neue Krebsberatungsstelle im Schwarzwald-Baar Kreis finanzieren sich durch Spenden.

2.2 Leistungsspektrum

Das Angebot der Krebsberatungsstellen richtet sich an Betroffene, deren Angehörige sowie an Fachpersonal.

Durch die Multiprofessionalität der Berater (Sozialarbeiter/-pädagogen, Psychoonkologen) in den Krebsberatungsstellen erhält der Ratsuchende eine umfassende Unterstützung in allen Bereichen. Sowohl die sozialrechtlichen Belange als auch der psychoonkologische Beistand werden durch die Berater gewährleistet.

Wie im Leistungsspektrum der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg dargestellt und in der S3 Leitlinie Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten gefordert, zielen die in den mittlerweile 14 Krebsberatungsstellen erbrachten Leistungen darauf ab,

- bei der Überwindung psychischer Probleme und Krisen zu helfen und die individuellen psychischen Bewältigungskompetenzen zu unterstützen,

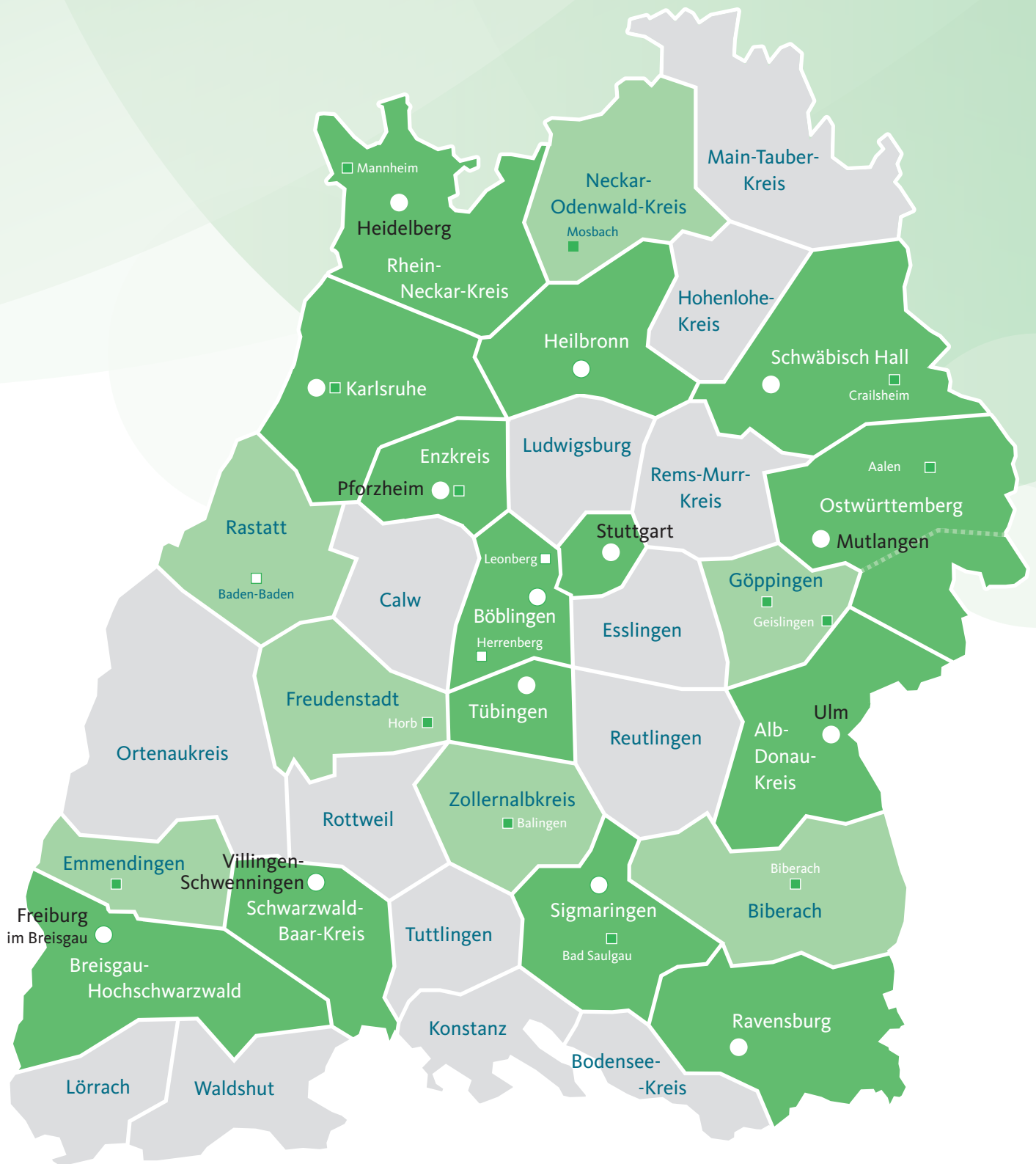
- die sozialen Ressourcen in der Krankheitssituation zu stärken, insbesondere die Kommunikation zwischen Partnern und in der Familie,
- die gesellschaftliche Teilhabe zu sichern,
- bei der Erschließung von Versorgungsleistungen zu helfen und zu weiterführenden Versorgungsangeboten z. B. Selbsthilfegruppen, Fachärzten, Psychotherapeuten, Ämtern, Palliativeinrichtungen zu vermitteln (Lotsenfunktion). Dies geschieht in enger Kooperation und Vernetzung mit anderen Leistungserbringern.^{1,2}

Das dafür erforderliche Leistungsspektrum umfasst nach Auswertung der Jahresberichte der baden-württembergischen Krebsberatungsstellen:

- psychoonkologische Bedarfserhebung/Diagnostik psychischer Belastungen und Assessment des sozialen

1 · Vgl. Leitlinienprogramm Onkologie (2014), S. 32.

2 · Vgl. Wickert et. al. (2017), S. 181-185.



- Hauptstelle
- Außenstellen
- Außensprechstunde

- Versorgungsbearbeitung, ggf. unter Verwendung des Distress-Thermometers
- Vermittlung von Informationen (z.B. medizinisches Basiswissen, weiterführende Hilfen, regionale Strukturen, Selbsthilfegruppen)
- soziale Beratung (z. B. Rehabilitation und Rente, Erwerbsminderung, Schwerbehinderung, allgemeine Existenzsicherung, berufliche Wiedereingliederung, Vorsorgeregelungen)
- Krisenintervention
- Psychoedukation
- Paar- und Familienberatung
- Gruppenangebote (Entspannungsverfahren, Bewegungsangebote, Gesprächsgruppen auf für Angehörige)
- aufsuchende Beratung immobiler Patienten (wird in den meisten Krebsberatungsstellen angeboten),

- Öffentlichkeitsarbeit
- Vernetzung und Kooperation

Die ambulanten Krebsberatungsstellen zeichnen sich durch das niederschwellige Angebot aus. Spätestens innerhalb von 14 Tagen erhält der Ratsuchende einen Beratungstermin. In Krisenfällen erhält der Ratsuchende am selben, spätestens am Folgetag einen Termin. Gesetzlich krankenversicherte Ratsuchende erhalten eine kostenfreie Beratung.

Da sich die privaten Krankenversicherungen der Übergangsfinanzierung enthielten, wurde von verschiedenen Kostenträgern die Auflage gestellt, dass privatversicherte Ratsuchende eine einmalige Pauschale von 30 EUR für die Beratungsleistung zu entrichten haben.

3

QUALITÄTSVERBUND DER AMBULANTEN KREBSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

3.1 Der Qualitätsverbund

Zur Vereinheitlichung der Arbeitsweisen, einer qualitativen Weiterentwicklung sowie einer besseren Vernetzung der Krebsberatungsstellen besteht seit nun 4,5 Jahren der Qualitätsverbund der ambulanten Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg.

Geleitet werden die Treffen des Qualitätsverbundes seit Februar 2017 durch die Koordinatorin der Krebsberatungsstellen, Frau Vanessa Lenkenhoff.

An den Treffen des Qualitätsverbundes nehmen alle 14 Krebsberatungsstellen aus Baden-Württemberg teil. Jährlich finden drei Treffen in Stuttgart statt.

Einzelne Themengebiete wurden in Arbeitsgruppen, bestehend aus Mitarbeitern der Krebsberatungsstellen, weiterentwickelt.

Im Jahr 2019 wurden auf diese Weise folgende Sachverhalte umgesetzt:

- Jede Krebsberatungsstelle hat, nach einer im Qualitätsverbund einheitlichen Gliederung, einen Jahresbericht erstellt.
- Die einheitliche Speicherung der Beratungsleistung in dem Dokumentationssystem Tikanis wurde verstetigt.
- Eine neue Software zur Dokumentation der Beratungsleistung, in der Regelfinanzierung, wurde gesichtet und



getestet. Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Dokumentationssysteme wurden besprochen.

- Die Neuerungen durch das Bundesteilhabegesetz (BTHG) sowie die Ansprechstellen und Leistungen der Deutschen Rentenversicherung wurden präsentiert und diskutiert.
- Finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten des Krebsverbandes Baden-Württemberg im Rahmen des Härtefonds wurden vorgestellt.
- Wissenserweiterung bei den Neuerungen des Hinzuverdienstes bei Erwerbsminderungsrenten durch das Flexirentengesetz der Deutschen Rentenversicherung.

- Vorstellung der Bandbreite an alternativer, komplementärer und integrativer Medizin durch eine Ärztin des Deutschen Krebsinformationszentrums (DKFZ) Heidelberg. Diskussion – wie geht man als Berater mit dem Wunsch nach alternativer Medizin um.
- Vernetzung der Krebsberatungsstellen mit OnkoAktiv, um die Ratsuchenden bei der Suche nach geeigneten Sportangeboten unterstützen zu können.
- Einblicke in die Pilotstudie PartnerCare – Onlinetraining für Partner von Menschen mit Krebserkrankungen.

3.2 Die Koordinierungsstelle

Zur Qualitätssicherung und der Vereinheitlichung der Arbeitsweisen der ambulanten Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg wurde, im Zuge des Projektes der Landesregierung, eine Koordinierungsstelle eingerichtet.

Diese ist seit 2015 beim Krebsverband Baden-Württemberg angesiedelt und fungiert als Bindeglied zwischen dem Ministerium für Soziales und Integration und den Krebsberatungsstellen. Zudem werden die Krebsberatungsstellen durch die Koordinierungsstelle bestmöglich auf dem Weg in die Regelfinanzierung unterstützt.

Schwerpunkte der Tätigkeit der Koordinierungsstelle im Jahr 2019:

- Durchführung von drei Qualitätsverbundtreffen zum Austausch und der Wissenserweiterung der Leiter und Berater der Krebsberatungsstellen.
- Evaluation der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg, insbesondere über die Inanspruchnahme der Krebsberatung, zum Ende eines jeden Quartals.
- Kontakt- und Informationsstelle für alle Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg auf Landesebene.
- Aufsuchen aller im Landesprojekt aus- und aufgebauten Krebsberatungsstellen sowie auf Wunsch der weiteren durch die Deutsche Krebshilfe geförderten Krebsberatungsstellen. Besprechung der aktuellen

Situation der jeweiligen Krebsberatungsstelle, ggf. Beratung und Unterstützung.

- Zusammenführung der Daten aus den Jahresberichten der Krebsberatungsstellen, sowie die Erstellung eines übergreifenden Jahresberichtes über die ambulanten Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg.
- Regelmäßige Berichte an das Ministerium für Soziales und Integration, Teilnahme an den Gesprächen zur Übergangsförderung mit den Vertretern der Kostenträger.
- Mitwirkung im Ausschuss Krebsberatung der Deutschen Krebsgesellschaft.
- Bekanntmachung der Krebsberatungsstellen in der Ärztelandschaft
 - Teilnahme am Hausärztetag in Stuttgart
 - Darstellung des Leistungsspektrums der Tätigkeit einer Krebsberatungsstelle auf der Homepage des Hausärzterverbandes
 - Vorstellung der Tätigkeit einer Krebsberatungsstelle in der Fachzeitschrift für Allgemeinmediziner MMW.
- Unterstützung des Landes mit Daten und Informationen auf Anfrage.
- Organisation eines jährlichen Workshops für die Verwaltungskräfte der Krebsberatungsstellen.
- Bereitstellung der Dokumentationssoftware TIKANIS KBS-DOK für alle Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg.

4 STRUKTURQUALITÄT

4.1 Trägerstrukturen/Institutionelle Rahmenbedingungen

In Baden-Württemberg befinden sich sieben ambulante Krebsberatungsstellen in der Trägerschaft von Onkologische Schwerpunkten/Tumorzentren. Die weiteren sieben Krebsberatungsstellen werden durch Fördervereine und freie Träger finanziell und rechtlich unterstützt.

Im Jahr 2019 hat sich die Anzahl der Krebsberatungsstellen, die über eine Außensprechstunde/Außenstelle verfügen, auf zehn erhöht. Somit bieten fast alle Krebsberatungsstellen in ihrer Umgebung weitere Beratungsmöglichkeiten an. Die flächendeckende Beratung in Baden-Württemberg wurde durch das individuelle Engagement der Krebsberatungsstellen weiter ausgebaut. Oftmals erfolgt hier eine Unterstützung in finanzieller Form oder durch die zur Verfügung Stellung von Räumlichkeiten durch die nahegelegenen Landkreise.

Zwölf der vierzehn Krebsberatungsstellen sind barrierefrei zugänglich. Auf dieses Kriterium wurde bei der Suche nach geeigneten Räumlichkeiten besonders viel Wert gelegt. Leider war es nicht überall möglich, die Krebsberatungsstellen in barrierefreien Räumlichkeiten anzusiedeln. Dies ist zurückzuführen auf die begrenzten finanziellen Mittel und dem Bestreben, die Krebsberatungsstellen möglichst zentral und somit gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden anzusiedeln.

Sofern es für einen Ratsuchenden aufgrund seiner Einschränkung nicht möglich ist, in das Beratungszimmer der Krebsberatungsstelle zu gelangen, werden durch die Berater geeignete Möglichkeiten gefunden, um eine Beratung in einem angenehmen Umfeld durchzuführen.





4.2 Personelle Ausstattung

Auf Grundlage der Nebenbestimmungen des Zuwendungsbescheides der Projektförderung des Ministeriums für Soziales und Integration muss die personelle Ausstattung mindestens jeweils eine halbe Vollzeitkraft (VK) Psychologie, Sozialarbeit, Verwaltungskraft umfassen.

Personelle Ausstattung der im Landesprojekt auf- und ausgebauten Krebsberatungsstellen

2019 arbeiteten in den durch das Landesprojekt auf- und ausgebauten Krebsberatungsstellen durchschnittlich 1,85 Vollzeitäquivalente (VZÄ). Die Beratungen und die Leitung der Krebsberatungsstellen wurden durch 10,55 VZÄ erbracht. Die Koordinierung und Verwaltung der Beratungen erfolgte durch 4,25 VZÄ. Mit den Verwaltungskräften lag die Anzahl der Vollzeitäquivalente bei 14,8.

Personelle Ausstattung der durch die Deutsche Krebshilfe geförderten Krebsberatungsstellen

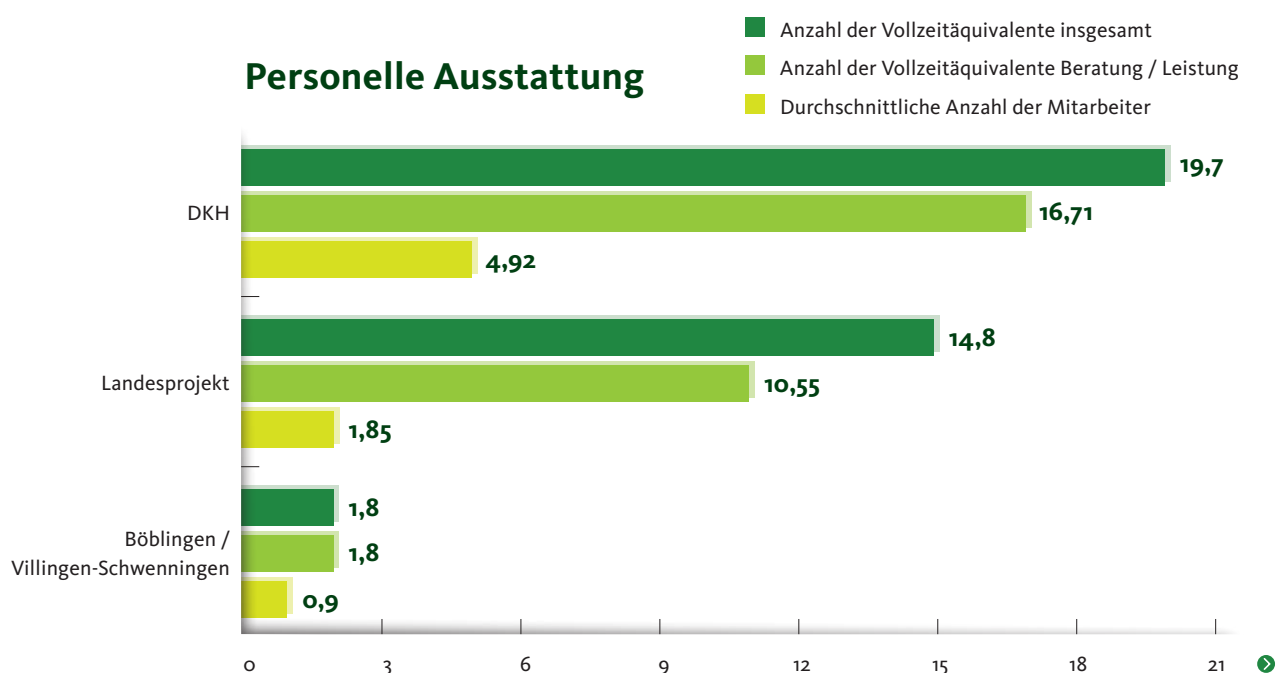
In den durch die DKH geförderten Beratungsstellen (Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen) waren im Berichtsjahr durchschnittlich 4,92 VZÄ beschäftigt.

Die Beratung/Leitung in den DKH geförderten Einrichtungen erfolgten durch umgerechnet 16,71 VZÄ. Die Beratungen wurden durch 2,99 VZÄ in der Verwaltung koordiniert und unterstützt. Insgesamt waren im Jahr 2019 19,7 VZÄ in den DKH geförderten Krebsberatungsstellen beschäftigt.

In den Krebsberatungsstellen sind überwiegend Teilzeitkräfte beschäftigt.

In ganz Baden-Württemberg werden die Beratungen durch 29,06 (VZÄ) erbracht. Die Organisation und Koordination der Beratungsstellen in Baden-Württemberg wird durch umgerechnet 7,24 Vollzeitstellen in der Verwaltung erbracht.

Zu berücksichtigen ist auch, dass die Leitung der Krebsberatungsstellen zusätzlich durch einen Berater der Krebsberatungsstelle erfolgt.



5

PROZESSQUALITÄT/MASSNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG

5.1 Teambesprechungen

Um die aktuellen Belange der Einrichtung zu besprechen finden einmal wöchentlich, in einem Zeitrahmen von ein bis zwei Stunden Teamsitzungen statt.

5.2 Supervision/Intervision

Die meisten Krebsberatungsstellen führen alle vier bis acht Wochen eine Supervision mit einem externen Berater durch und sichern so die Qualität der Beratung.

Die Intervisionen finden teilweise im Anschluss an die Teambesprechungen statt. Zudem nehmen viele Krebsberatungsstellen an verschiedenen Arbeitskreisen zur kollegialen Beratung (Intervision) teil. Die Fallbesprechungen bieten die Möglichkeit schwierige Beratungsfälle aus verschiedenen Sichtweisen zu betrachten.

Im Jahr 2019 haben zwei Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft der Krebsberatungsstellen Baden-Württemberg (LAG) zu weiterem fachlichen Input und einem optimalen kollegialen Austausch beigetragen. Ab 2020 werden die Treffen der LAG mit den Qualitätsverbundtreffen zusammengeführt.

5.3 Weiterqualifikation von Mitarbeitern

Die Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg nehmen regelmäßig an zahlreichen Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen z.B. Veranstaltungen der Onkologischen Schwerpunkte (OSP) und Tumorzentren sowie an Fachtagungen teil.

5.4 Öffentlichkeitsarbeit

In Kooperation mit Ärzten, Sporttherapeuten, onkologischen Fachpflegekräften, Ernährungsberatern und weiteren Fachkräften wurden in den Krebsberatungsstellen unterschiedliche Vorträge für die Ratsuchenden rund um die onkologische Erkrankung angeboten. Die Berater der Krebsberatungsstelle halten zudem je nach Thema selber Vorträge. Diese umfassen Themen wie die Stärkung der Resilienz, den Umgang mit Nebenwirkungen der Krebstherapie bis hin zu Patientenverfügung und der Vorsorgevollmacht.

Viele Krebsberatungsstellen stehen in einem engen Kontakt mit der regionalen Presse. Dies ermöglicht Zeitungsberichte im Vorfeld sowie im Nachgang der Veranstaltungen.

Die Krebsberatungsstellen legen ihr eigenes Programm und ihre Schwerpunkte fest.

5.5 Kooperation und Vernetzung

Für die Ausübung der Lotsenfunktion der Krebsberatungsstelle sind gute Kontakte zu den Netzwerkpartnern von großer Bedeutung.

Persönliche Kontakte verbessern die effektive Zusammenarbeit unter den verschiedenen Akteuren im Gesundheitswesen. Aus diesem Grund legen die Krebsberatungsstellen einen hohen Wert auf eine gute Vernetzung. Unter anderem wurden jährliche Netzwerktreffen bzw. Arbeitskreise z.B. zur onkologischen sozialen Beratung initiiert.

Im Jahr 2019 fanden über 700 Vernetzungskontakte unter anderem mit Sozialdiensten, Pressevertretern, Sozialversicherungsträgern, Vertretern der Selbsthilfegruppen und Fachpersonal statt.



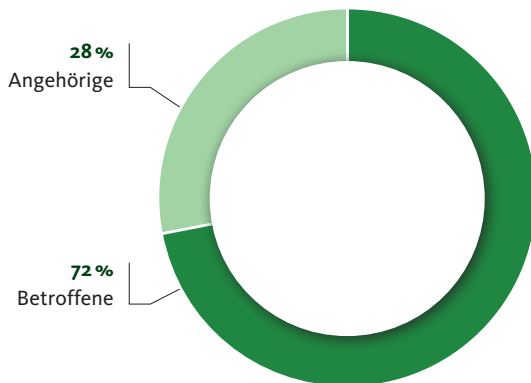
6 STATISTISCHE DATEN

6.1 Anzahl der Ratsuchenden

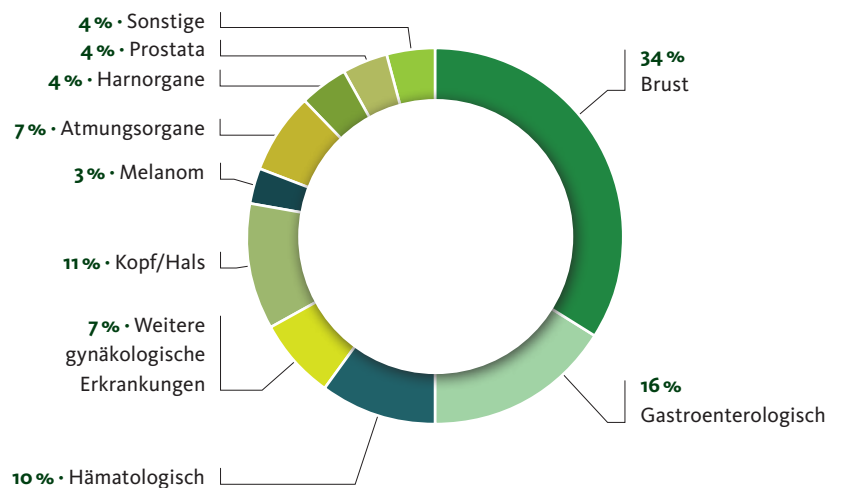
Im Jahr 2019 wurden durch die Krebsberatungsstellen 5.467 Personen telefonisch, schriftlich oder persönlich beraten. Dies stellt eine Steigerung zum Vorjahr von über 14 % dar. Insgesamt beläuft sich die Summe der Erst- und Folgekontakte auf 17.788 Beratungsgespräche. Hier liegt

im Vergleich zu 2018 eine Zunahme von fast 24 % vor. Zahlreiche weitere Personen wurden durch Gruppenangebote unterstützt und informiert. Zudem wurden über 500 Fachvertreter, also Personen, die beruflich im onkologischen Bereich tätig sind, beraten.

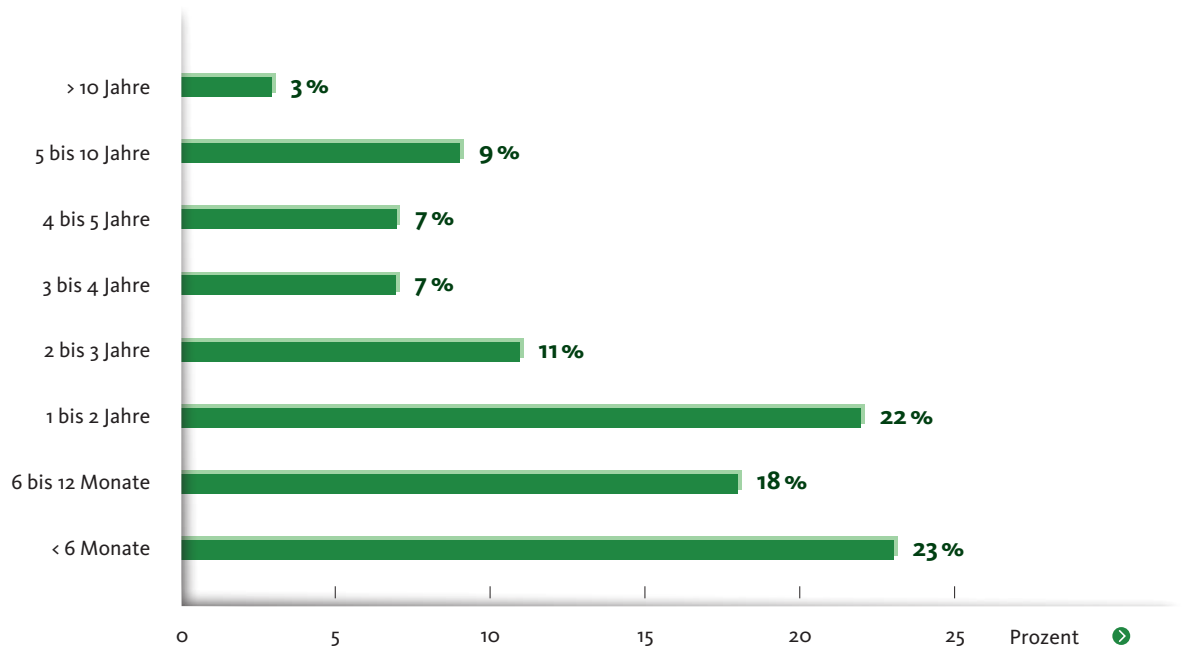
6.2 Status des Ratsuchenden



6.3 Krebsdiagnosen



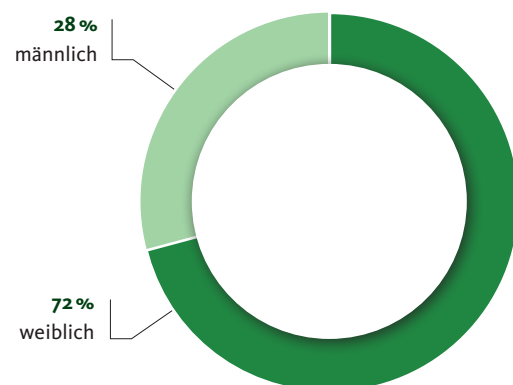
6.4 Anzahl der Inanspruchnahme/Zeit seit Erstdiagnose



Anhand der Grafik wird deutlich, dass die meisten Ratsuchenden innerhalb der ersten sechs Monate nach der Erstdiagnose eine Krebsberatungsstelle aufsuchen. Bei 22 % der Ratsuchenden fand die Erstberatung erst ein bis zwei Jahre nach der Krebsdiagnose statt.

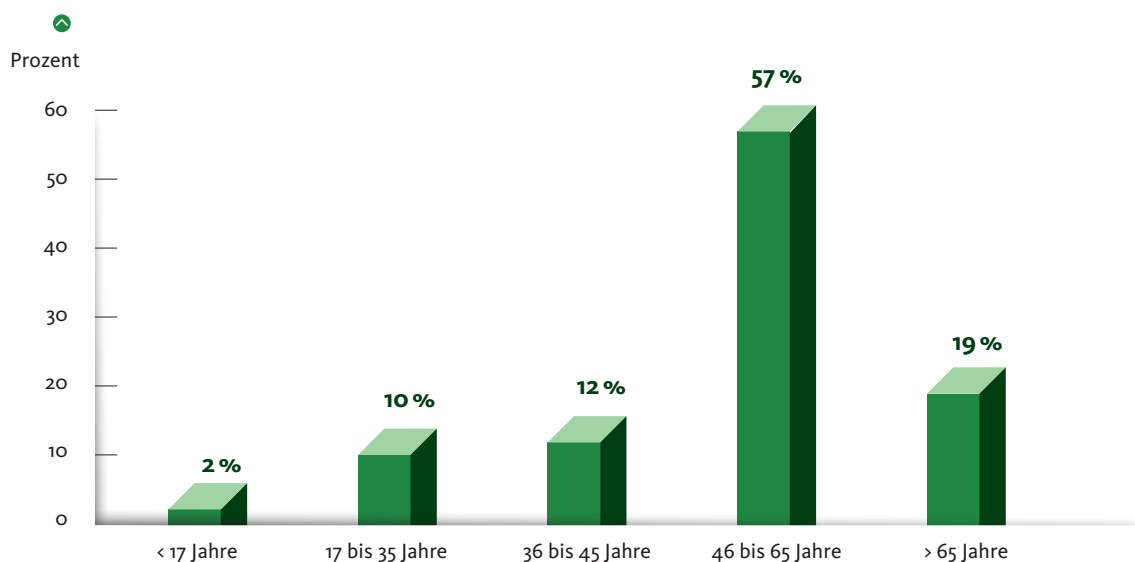
6.5 Geschlecht

Die Inanspruchnahme der Krebsberatungsstelle von weiblichen Ratsuchenden liegt bei 72 %. Zum Jahr 2018 ergibt sich fast kein Unterschied





6.6 Altersspektrum

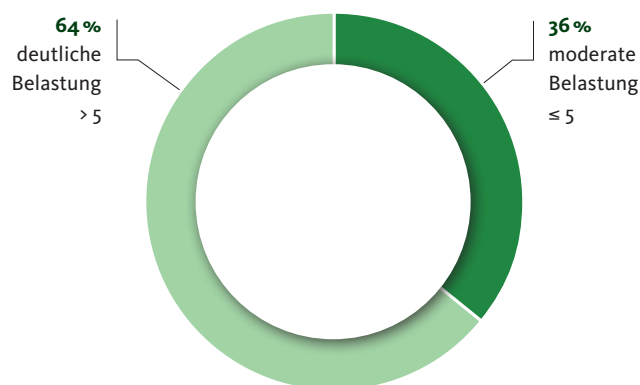


Die Mehrzahl der Ratsuchenden ist im Alter zwischen 46 und 65 Jahren. Im Vergleich zum Vorjahr ist der Anteil der 46 - 65 jährigen Ratsuchenden leicht gestiegen. Der Anteil der über 65 jährigen Ratsuchenden ist etwas zurückgegangen.

6.7 Durchschnittliche Belastung (Distress-Thermometer)

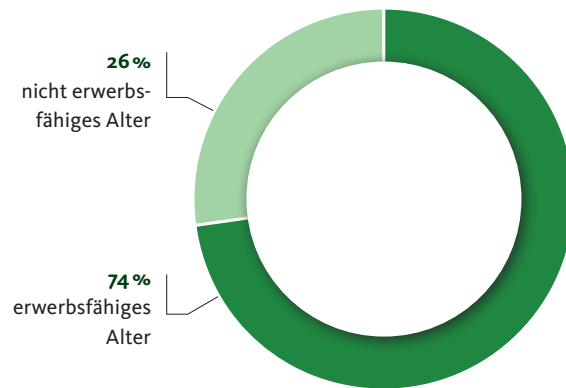
Zur Erfassung des Grades der psychischen Belastung wird in den meisten baden-württembergischen Krebsberatungsstellen das Selbstbeurteilungsinstrument, „Distress Thermometer“ verwendet. Dieses Ultra-Kurz Screening-Instrument gibt anhand einer Scala Auskunft über die Dimension der Belastung (Scala von 0 = keine Belastung bis 10 max. Belastung) des Ratsuchenden.

Bei der Mehrheit der Ratsuchenden (64 %) lag eine deutliche Belastung, also ein Wert über 5, vor.



6.8 Erwerbsstatus

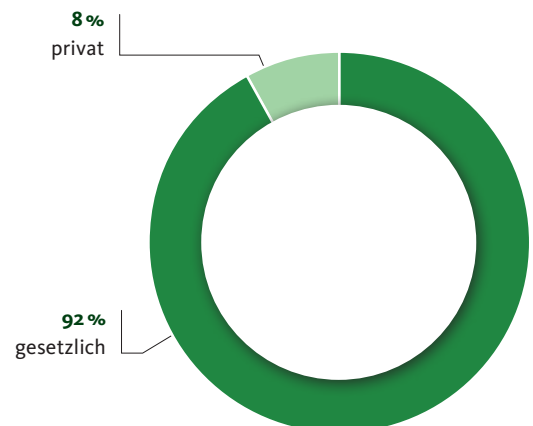
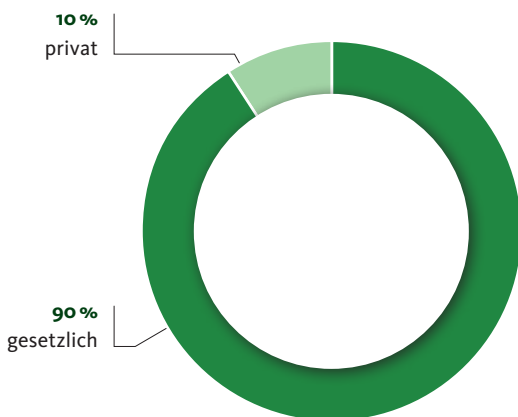
Die überwiegende Mehrheit der Ratsuchenden befindet sich im erwerbsfähigen Alter.



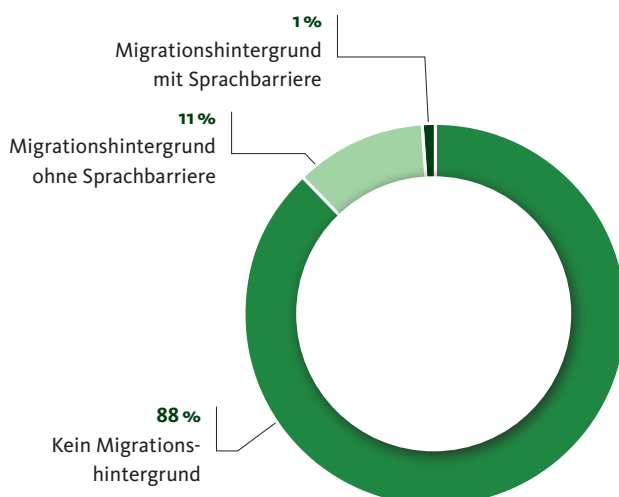
6.9 Status der Krankenversicherung der Ratsuchenden

Die große Mehrheit der Ratsuchenden ist mit 90 % gesetzlich versichert. 10 % sind privat versichert. Bei den im Landesprojekt auf- und ausgebauten Krebsberatungsstellen

liegt das Verhältnis gesetzlich zu privater Versicherung bei 92 % zu 8 %



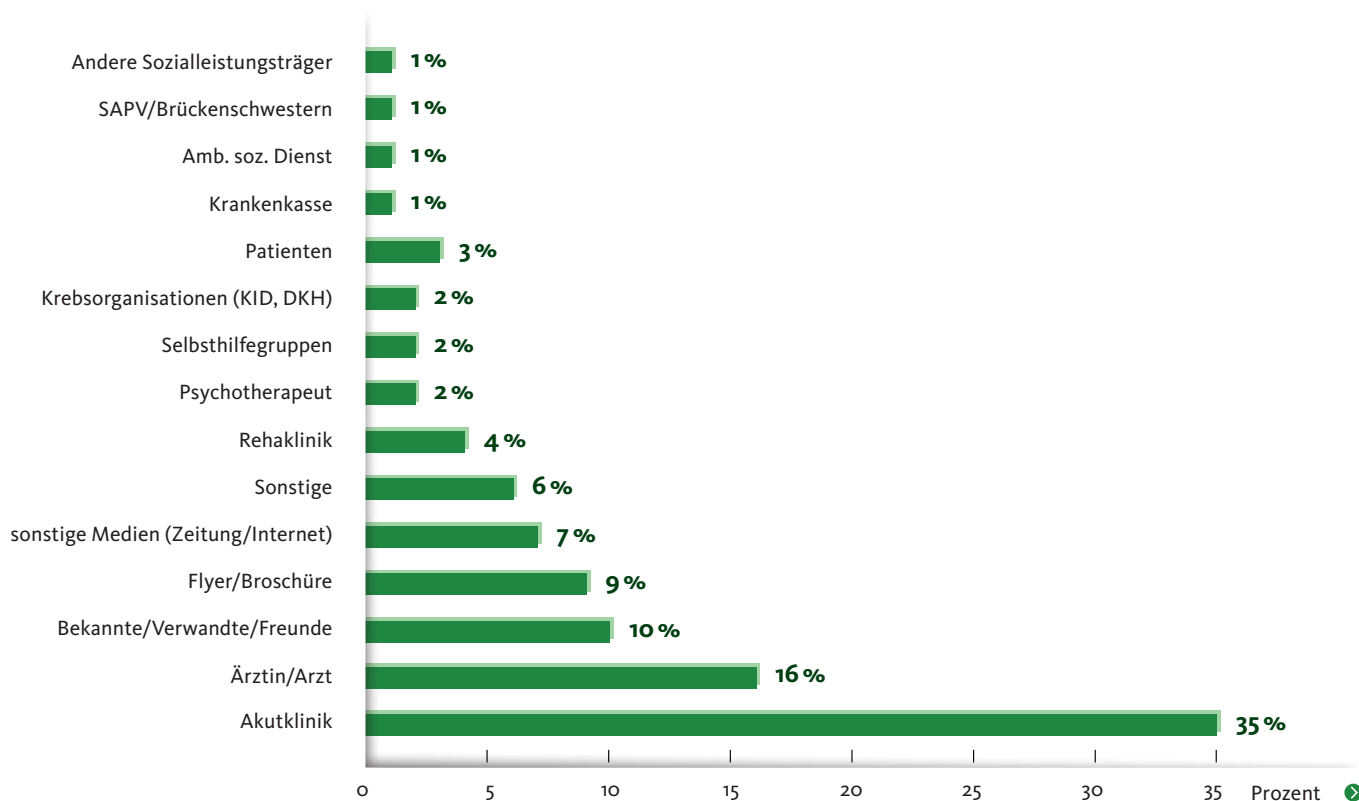
6.10 Migrationshintergrund



Der Anteil der Ratsuchenden mit Migrationshintergrund liegt bei 12 %. Von diesen 12 % besteht lediglich bei 1 % eine Sprachbarriere.

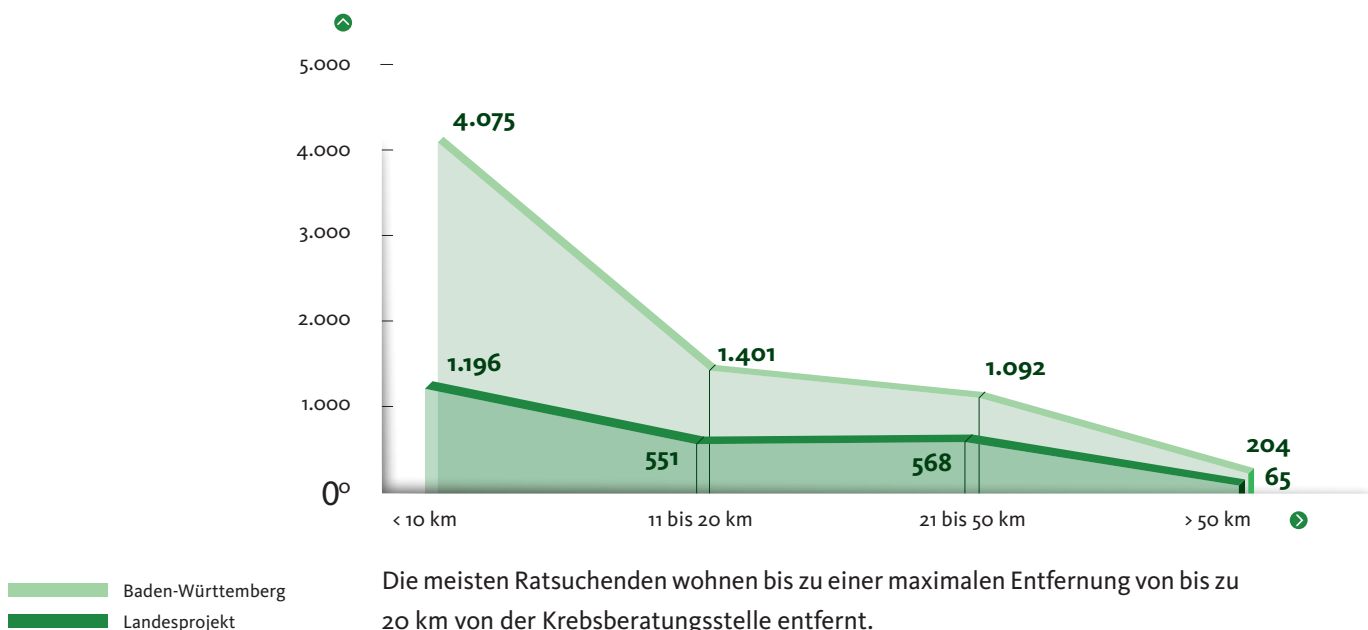


6.11 Kontaktvermittler

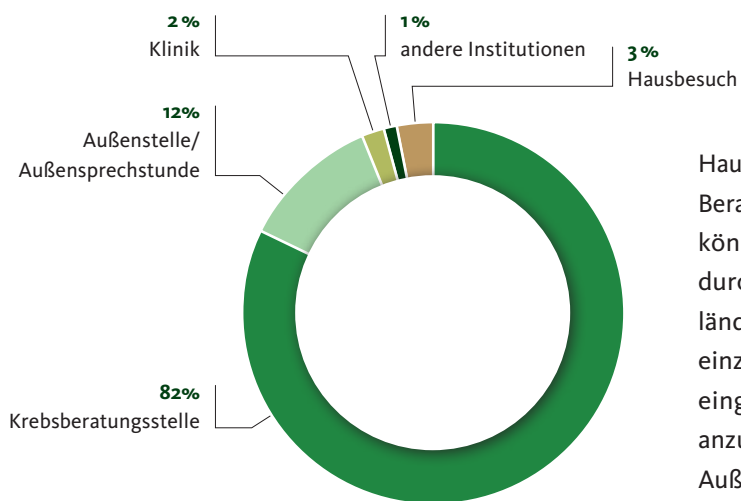


Die Akutklinik ist wie in den Vorjahren der häufigste Kontaktvermittler.

6.12 Entfernung zum Wohnort



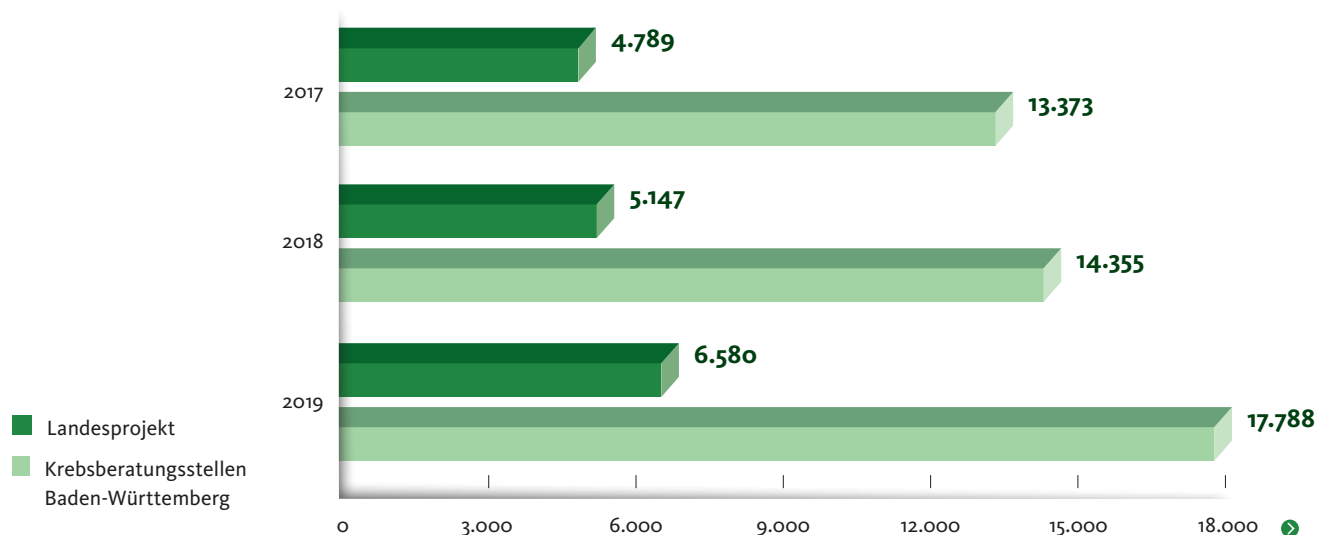
6.13 Ort der Beratung



Hausbesuche stellen mit ca. 3 % einen geringen Anteil der Beratungen dar. Bedingt durch die geringe Personaldecke können nicht mehr zeitaufwändige Hausbesuche durchgeführt werden. Bei Krebsberatungsstellen in ländlichen Gebieten sind Hausbesuche oftmals die einzige Möglichkeit, insbesondere älteren bzw. stark eingeschränkten Betroffenen eine Unterstützung anzubieten. Der Beratungsanteil in den Außenstellen/Außensprechstunden ist um 2 % gestiegen.

7 BERATUNGSLEISTUNGEN

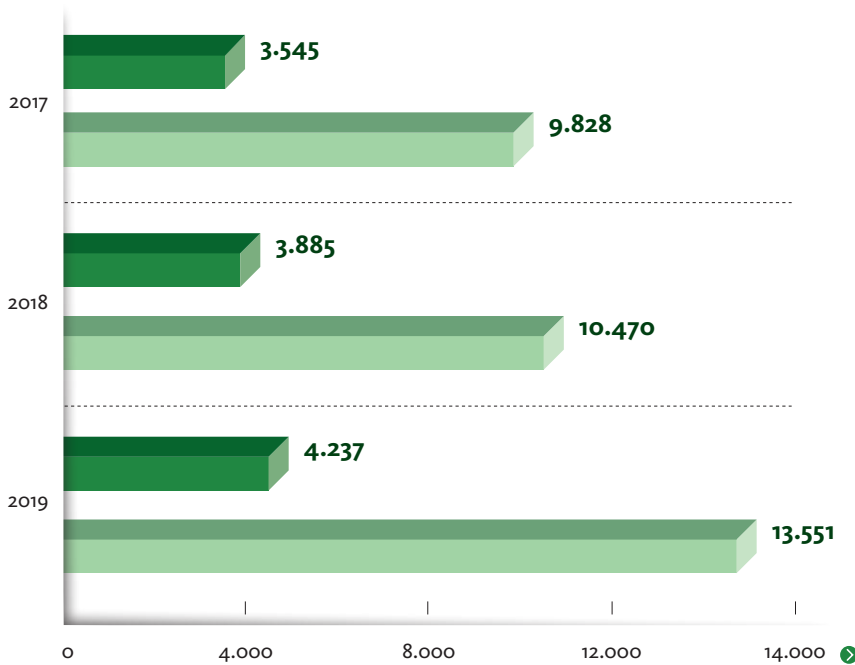
7.1 Anzahl der Kontakte



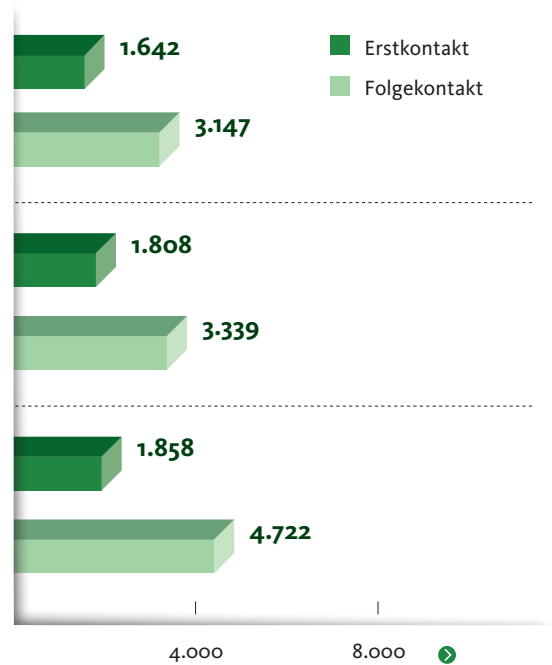
Die Anzahl der Beratungskontakte (schriftlich/persönlich/telefonisch) ist stetig steigend. Die Beratungskontakte der Krebsberatungsstellen im Landesprojekt erhöhten sich stark um fast 28 %, in ganz Baden-Württemberg erhöhten sich die Kontakte um fast 24 %. Insgesamt fanden im Jahr 2019 17.788 Beratungskontakte (ohne Fachvertreterkontakte) statt.



7.1.1 Erst- und Folgekontakte Baden-Württemberg

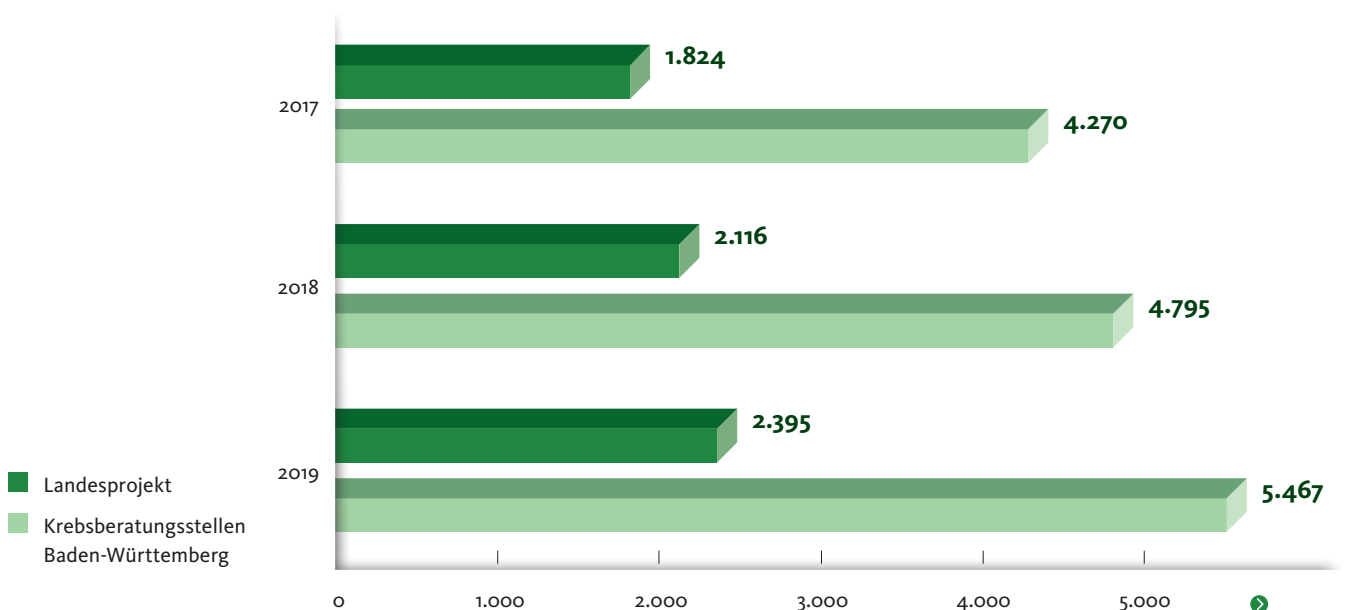


7.1.2 Erst- und Folgekontakte Krebsberatungsstellen Land



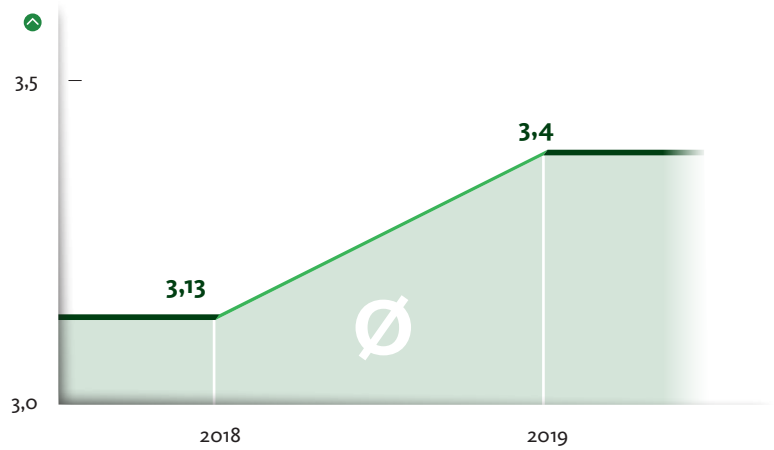
Bei der Betrachtung der Entwicklung Erst- und Folgekontakte von ganz Baden-Württemberg zeigt sich, dass die Erstkontakte im Vergleich zum Jahr 2018 um mehr als 9 % gestiegen sind. Ein sehr deutlicher Anstieg um fast 30 % zeigt sich bei den Folgekontakten

7.2 Anzahl der Ratsuchenden

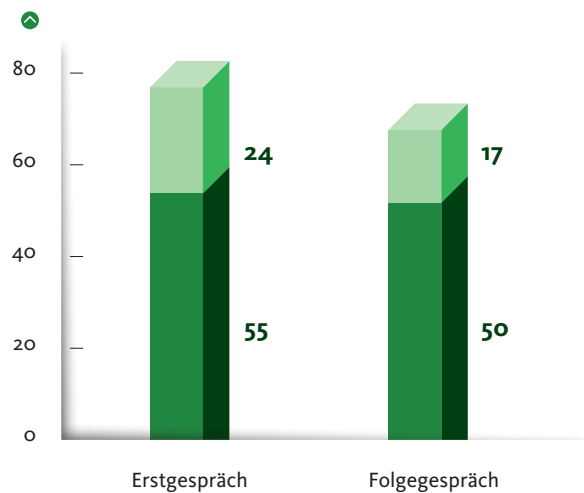


7.3 Durchschnittliche Anzahl der Kontakte

Die durchschnittliche Anzahl der Kontakte pro Ratsuchenden ist in ganz Baden-Württemberg von 3,13 auf 3,4 gestiegen. Die im Landesprojekt aus- und aufgebauten Krebsberatungsstellen lagen bei durchschnittlich 3,11 Kontakten.

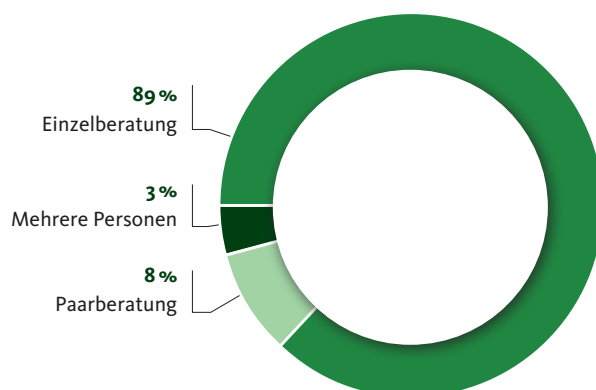


7.4 Durchschnittliche Kontaktdauer in Minuten



Die durchschnittliche Dauer der Kontakte in Minuten ist nahezu unverändert geblieben.

7.5 Setting des Kontaktes



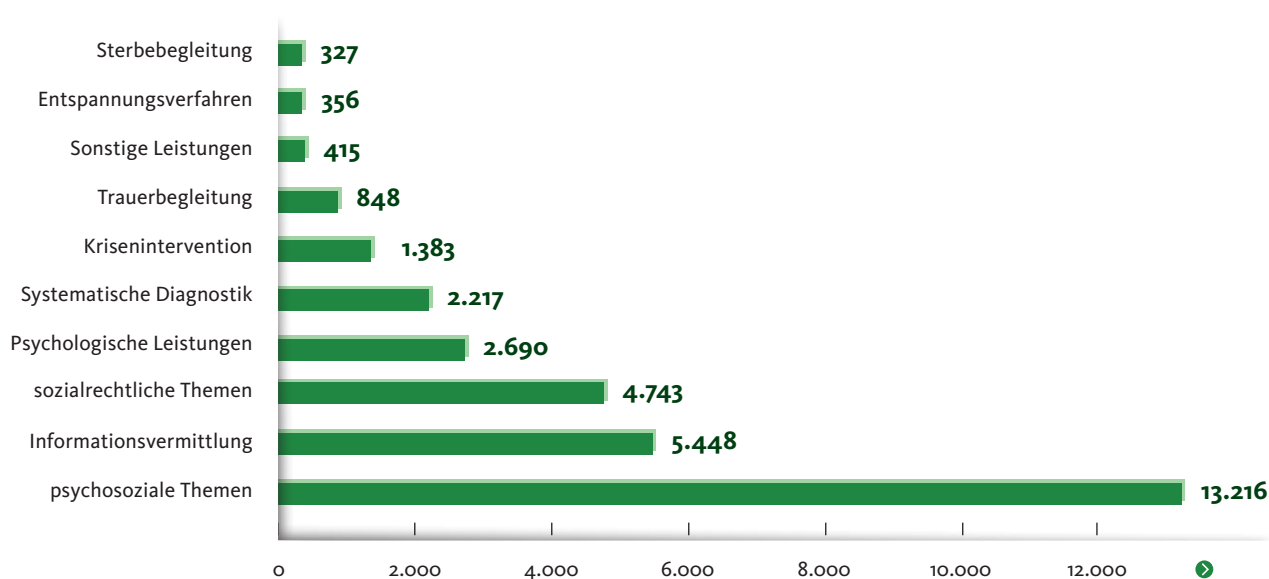


7.6 Ausgefallene Termine

Im Jahr 2019 sind 1172 Termine ausgefallen und konnten nicht neu vergeben werden. Kurzfristige Absagen von Terminen kommen aufgrund der gesundheitlichen Verfassung der Ratsuchenden häufig vor.

Einige Termine konnten durch die Führung von Wartelisten neu belegt werden.

7.7 Beratungsthemen



Oftmals werden in einer Beratung verschiedene Themen, beispielsweise sozialrechtliche Themen und psychosoziale Themen besprochen. Daher sind Mehrfachnennungen möglich.

7.8 Anzahl der Gruppentreffen

Über das Beratungsangebot im Einzel-/ Gruppensetting hinaus bieten alle Krebsberatungsstellen, die von der DKH bzw. in der Übergangsfinanzierung getrage werden, unterschiedliche Gruppenangebote an. Die Angebote erstrecken sich von Gesprächsgruppen über Entspannungsmaßnahmen wie Yoga und Qi Gong bis hin zu Sport- und Kreativgruppen. Auch für Angehörige der Erkrankten werden oftmals Gesprächs- bzw. Kreativgruppen ermöglicht. Besonders wertvoll ist auch das Angebot für Kinder von krebskranken Eltern. Hier

werden die Kinder durch Kunsttherapie oder gemeinsame Unternehmungen gestärkt.

Im Berichtsjahr wurden durch die Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg über 670 Gruppentreffen durchgeführt. Davon konnten 381 durch Spenden/ Fördermittel bzw. durch einen Unkostenbeitrag der Teilnehmer ermöglicht werden. Bei finanziell benachteiligten Personen werden oftmals Lösungen gefunden, um eine kostenfreie Teilnahme zu ermöglichen.

8

ZIELE UND WESENTLICHE HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR 2020

Das Jahr 2020 wird ein besonderes Jahr für die Krebsberatungsstellen werden. Der Teil der Finanzierung der gesetzlichen/ privaten Krankenkassen ist bereits seit dem 01.01.2020 durch den §65e SGB V im Sozialgesetzbuch verankert. Die weitere Finanzierung durch die Bundesländer, die Rehabilitationsträger sowie durch den Eigenanteil der Träger der Krebsberatungsstellen wird aktuell auf der Bundesebene geprüft.

Die Krebsberatungsstellen stehen im Jahr 2020 vor der Herausforderung, nicht zu wissen, wie die Regelfinanzierung gestaltet wird und ab wann Gelder fließen werden. Hier ist es wichtig, Regelungen für eine Übergangsförderung zu finden, die eine eventuelle Doppelfinanzierung verhindert.

Auch müssen sich die Krebsberatungsstellen an die künftig verlangten Förder- und Qualitätskriterien anpassen. Der Behebungsbogen der Koordinierungsstelle der Krebsberatungsstellen wurde bereits um eine Spalte mit Hinweisen auf die Qualitätsanforderungen der Regelfinanzierung ergänzt. Die bisherigen Vorschriften des Landes bzw. der Deutschen Krebshilfe sind in den meisten Fällen umfangreicher, so dass die Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg im Bereich der Qualitätsanforderungen gut auf die Regelfinanzierung vorbereitet sind.

Durch den Qualitätsverbund sind weitere Vorbereitungen im Hinblick auf die Regelfinanzierung umzusetzen. Hier ist die Erstellung eines Handbuchs mit Konzepten zum Beschwerdemanagement, Krisenmanagement, einer Nutzerbefragung sowie zum Qualitätsmanagement durch eine Unterarbeitsgruppe geplant.

Im Hinblick auf die Regelfinanzierung ist es zudem erforderlich, eine möglichst gemeinsame Dokumentationssoftware auszuwählen und diese ggf. anzupassen.

Ein großer Teil des Erfolgs der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg beruht auf der guten Zusammenarbeit,

Vernetzung und Koordinierung der Krebsberatungsstellen. Daher ist es erforderlich, dass der Qualitätsverbund und die Koordinierungsstelle auch über das Jahr 2020 hinaus bestehen bleiben.

Hauptaufgabe der Koordinierungsstelle wird der Auf- und Ausbau des Krebsberatungsstellenangebots sein, um in ganz Baden-Württemberg ein flächendeckendes Beratungs- und Unterstützungsangebot zu erreichen. Der Krebsverband Baden-Württemberg ist weiterhin bereit, diese Aufgabe zu übernehmen. Eine weitere Finanzierung durch das Land Baden-Württemberg ist erforderlich.

Bezüglich des Bekanntheitsgrades der Krebsberatungsstellen ist es wichtig, bestehende Kooperationen mit Krankenkassen wie beispielsweise der AOK Baden-Württemberg aber auch der Deutschen Rentenversicherung sowie Ärzten und anderen Fachbereichen auszubauen und zu leben.

Als langfristiges Ziel wird angestrebt, dass jeder Betroffene über das Angebot der Krebsberatungsstellen im Laufe seiner Behandlung erfährt. Zur Erreichung dieses Ziels ist es erforderlich, die niedergelassenen Onkologen, die Haus- und Fachärzte sowie das Klinikpersonal, welches nah am Patienten arbeitet (Pflegerkräfte, Stationsleitung, Fachärzte), entsprechend aufzuklären. Um diese Zielgruppe zu erreichen, ist insbesondere der persönliche Kontakt wichtig. Jede Station, die während der Behandlung durchlaufen wird, vom Hausarzt über die Akutklinik bis zur Rehaklinik und der anschließenden Nachsorge, sollte entsprechend über das Angebot der Krebsberatungsstellen informiert sein.

Um der Umsetzung des Ziels 9 des Nationalen Krebsplanes (NKP) des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), der Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung mit einer angemessenen und bedarfsgerechten



psychoonkologischen Versorgung, näherzukommen, ist der weitere Ausbau der Krebsberatungsstellen erforderlich. Hier ist es besonders erfreulich, dass im Jahr 2019 bereits mehrere Außensprechstunden und Außenstellen eröffnet worden sind. Zudem hat eine neue Krebsberatungsstelle im Schwarzwald-Baar-Kreis ihre Beratung aufgenommen. Es ist zu prüfen, welche Bereiche in Baden-Württemberg

einer Versorgung durch eine Krebsberatungsstelle bzw. einer Außensprechstunde bedürfen.

Vor dem Hintergrund der steigenden Anzahl der Langzeitüberlebenden im mittleren Lebensalter ist zu prüfen, ob durch die Krebsberatungsstellen eine umfassendere Unterstützung dieses Personenkreises möglich ist.

9

FAZIT

Eine gute sozialrechtliche und psychische Betreuung während und nach einer Krebserkrankung hat für den Betroffenen und seine Angehörigen Auswirkungen auf das gesamte weitere Leben. Dies verdeutlicht das Interview mit Bernd B. in der Einleitung. Durch die gute sozialrechtliche und psychische Beratung war es ihm möglich wieder an seinen bisherigen Arbeitsplatz zurückzukehren. Er wird weiterhin gebraucht und er kann seine Familie weiterhin finanziell unterhalten. Dies macht nicht zuletzt für die Psyche einen großen Unterschied.

Der Großteil der Ratsuchenden befindet sich wie Bernd B. im letzten Drittel des Erwerbslebens im Altersspektrum von 46 bis 65 Jahre. In diesem Alter ist eine sozialrechtliche Betreuung besonders anspruchsvoll und wichtig, um den Wiedereinstieg auf den bisherigen oder einem angepassten Arbeitsplatz zu schaffen.

Dies hat auch positive Auswirkungen auf das Sozialsystem. Durch eine gute psychische und sozialrechtliche Begleitung während und nach der Therapie finden mehr Betroffene schneller zurück ins Arbeitsleben, längerer Bezug von Krankengeld / Erwerbsminderungsrenten werden vermieden. Auch die Arbeitsfähigkeit der sehr belasteten Angehörigen kann oftmals erhalten werden.

Bemerkenswert ist der hohe Anstieg der Beratungskontakte um mehr als 23 %. Die Erstkontakte haben um 9 % die Folgekontakte um fast 30 % zugenommen. Dies ist auch auf den Ausbau der Personalstruktur sowie der

Reichweite der Krebsberatungsstelle zurückzuführen. Viele Krebsberatungsstellen haben im Jahr 2019 Außenstellen und Außensprechstunden eröffnet. Dies bringt Baden-Württemberg auch der Erreichung des Ziels 9 des NKP, der Weiterentwicklung der onkologischen Versorgungsstrukturen und der Qualitätssicherung mit einer angemessenen und bedarfsgerechten psychoonkologischen Versorgung, ein großes Stück näher. An diesem Ziel muss jedoch weiterhin gearbeitet werden.

Erfreulich ist, dass die Regelfinanzierung der Krebsberatungsstellen in greifbare Nähe rückt. Der Teil der Finanzierung der gesetzlichen und privaten Krankenkassen ist bereits im § 65e SGB V verankert. Über die weitere Gestaltung der Regelfinanzierung wird derzeit auf Bundesebene beraten.

Der häufigste Zeitpunkt des ersten Aufsuchens einer Krebsberatungsstelle liegt bei den meisten Ratsuchenden, innerhalb der ersten sechs Monate nach der Erstdiagnose. Zudem finden 22 % der Ratsuchenden ein bis zwei Jahre nach der Krebsdiagnose den Weg in die Beratungsstelle.

All dies zeigt, dass auch zukünftig stark an der Bekanntmachung des Angebotes der Krebsberatungsstellen gearbeitet werden muss, um zu erreichen, dass alle Betroffenen im Laufe ihrer Erkrankung auf Krebsberatungsstellen hingewiesen werden. Auf diese Weise können viele bedrohte Existenzen positiv beeinflusst werden.

10

DANK

In den Vorjahren ging der Dank an erster Stelle an die Institutionen, die durch ihre finanzielle und ideelle Unterstützung die Arbeit der Krebsberatungsstellen ermöglicht haben. Dies ist sicherlich richtig und wichtig. Dieses Jahr geht ein besonderes Dankeschön an erster Stelle an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Krebsberatungsstellen arbeiten teilweise bereits über Jahrzehnte in einer belastenden Tätigkeit und dies ohne finanzielle Sicherheit durch eine Regelfinanzierung. Auch in Zeiten, in denen sich die finanzielle Lage besonders zuspitzt oder in außergewöhnlichen Krisen, wie durch die Corona-Pandemie, sind diese besonderen Menschen weiterhin mit aller Kraft für die Ratsuchenden da. Es braucht viel Selbstlosigkeit und Verantwortungsbewusstsein, um in Zeiten in denen man erneut einen befristeten Vertrag aufgrund der Finanzierungssituation bekommt oder in denen klar wird, dass man weitere Monate unterbesetzt weiterarbeiten muss, weil aufgrund der unklaren Situation keine neue Stellenbesetzung erfolgen kann, weiterhin mit vollem Einsatz und Engagement in der Beratungsstelle zu arbeiten.

Auch in Zeiten besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie wurden kreative Lösungen gefunden, um auch in diesen Zeiten für die Ratsuchenden da zu sein. So wurden z.B. anstrengende Telefonberatungen durchgeführt. Herzlichen Dank für dieses außergewöhnliche und beeindruckende Engagement. Diese Damen und Herren verdienen den tiefsten Respekt!

Die wertvolle Arbeit der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg ist weiterhin nur durch die Unterstützung zahlreicher Institutionen möglich.

Wir danken der Deutschen Krebshilfe (DKH) für die Übernahme der Personalkosten der Krebsberatungsstellen Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen. Schon früh hat die DKH die Notwendigkeit von Krebsberatungsstellen erkannt und das Förderschwerpunktprogramm „Psychosoziale Krebsberatungsstellen“ initiiert. Die Erfahrungen

der langjährigen Krebsberatungsstellen sind enorm wichtig und haben dazu beigetragen, die im Landesprojekt auf- und ausgebauten Krebsberatungsstellen bestmöglich zu etablieren.

Dem Land Baden-Württemberg, den gesetzlichen Krankenkassen und der Deutschen Rentenversicherung Baden-Württemberg gebührt ein besonderer Dank. Nur durch die gemeinsamen Anstrengungen und den Zusammenhalt ist es gelungen auch für 2019 eine Übergangsförderung sicherzustellen. Die AOK Baden-Württemberg hat sich über das vereinbarte Maß hinaus finanziell, aber auch durch eine Kooperation des Sozialen Dienstes der AOK mit den Krebsberatungsstellen engagiert. Auch die Deutsche Rentenversicherung Baden-Württemberg hat die Arbeit der Krebsberatungsstellen neben der monetären Unterstützung auch ideell durch die Verbreitung der Informationen über Krebsberatungsstellen an Versicherte, Rehakliniken und Berater gefördert.

Den Trägern der Krebsberatungsstellen ist zu danken. Sie tragen in Zeiten der ungesicherten Finanzierung das finanzielle Risiko und bieten den Krebsberatungsstellen trotzdem den nötigen Rückhalt. Diesem Einsatz gebührt eine besondere Wertschätzung.

Dem Krebsverband Baden-Württemberg ist für den unermüdlichen Einsatz in Bezug auf die weitere Übergangsförderung sowie dem Auf- und Ausbau der Krebsberatungsstellen zu danken. Er unterstützt die Koordinierungsstelle der Krebsberatungsstellen maßgeblich.

Den Mitarbeitern der Arbeitsgruppen auf Bundesebene, die aktiv daran beteiligt sind, dass die Krebsberatungsstellen in die Regelfinanzierung übergeleitet werden, und neben ihrer eigentlichen Arbeit mehrfach im Jahr nach Berlin reisen, gebührt ebenfalls ein Dank.

Ein großer Dank geht an Herrn Fessel und Herrn Nestowitz vom Ministerium für Soziales und Integration für ihren Einsatz an der Sicherstellung der Finanzierung im



Rahmen einer Übergangsfinanzierung aber auch im Hinblick auf die Regelfinanzierung.

Nun rückt die Regelfinanzierung in greifbare Nähe. Es bleibt zu hoffen, dass sich die Anstrengungen aller Beteiligten auszahlen und möglichst zeitnah eine regelhafte Finanzierung auf Bundesebene gesichert wird, damit auch zukünftig vielen Betroffenen und Angehörigen geholfen werden kann.

Jahrelang haben viele engagierte Menschen darauf hingewirkt, eine regelhafte Finanzierung der Krebsberatungsstellen zu schaffen. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Engagement nun endlich von Erfolg gekrönt sein wird und im Laufe des Jahres 2020 in die Ausgestaltung der Regelfinanzierung mündet.



11

PSYCHOSOZIALE KREBSBERATUNGSSTELLEN IN BADEN-WÜRTTEMBERG

Freiburg

Psychosoziale Krebsberatung Freiburg Tumorzentrum
Freiburg – CCCF
Hauptstr. 5A · 79104 Freiburg · Tel. 0761 270-77500
krebsberatungsstelle@uniklinik-freiburg.de
www.krebsberatungsstelle-freiburg.de

Heidelberg

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Nordbaden
Ernst-Moro-Haus · Im Neuenheimer Feld (INF) 155
69120 Heidelberg · Tel. 06221 56-22722
kontakt@kbs-nordbaden.de · www.kbs-nordbaden.de

Heilbronn

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Heilbronn-Franken
Moltkestr. 25 · 74072 Heilbronn · Tel. 07131 932480
info@slk-krebsberatung.de · www.slk-kliniken.de

Karlsruhe

Psychosoziale Beratungsstelle für Krebskranke und
Angehörige · AWO gGmbH Karlsruhe
Kronenstr. 15 · 76133 Karlsruhe
Tel. 0721 35007-229
info@awo-karlsruhe.de · www.awo-karlsruhe.de

Leonberg/Böblingen/Herrenberg

Haus der Diakonie Leonberg
Agnes-Miegel-Str. 5 · 71229 Leonberg
Tel. 07152 332940-22 · www.edivbb.de

Mutlangen

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ostwürttemberg
Haus 6, Klinikgelände Stauferklinikum
Wetzgauer Str. 85 · 73557 Mutlangen
Tel. 07171 4950230 · info@kbs-ow.de · www.kbs-ow.de

Pforzheim

Krebsberatungsstelle Pforzheim
Kanzlerstr. 2-6 · 75175 Pforzheim
Tel. 07231 969-8900
info@kbs-pforzheim.de · www.kbs-pforzheim.de

Ravensburg

Krebsberatungsstelle Oberschwaben
St. Elisabethen-Klinikum · Elisabethenstr. 15
88212 Ravensburg · Tel. 0751 87-2593 ·
krebsberatung@oberschwabenklinik.de
www.oberschwabenklinik.de

Schwäbisch Hall

Krebsberatung Schwäbisch Hall
Sparkassenplatz 6 · 74523 Schwäbisch Hall
Tel. 0791 89402 · beratung@krebsverein-sha.de
www.krebsverein-sha.de

Sigmaringen

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Sigmaringen
Laizer Str. 1 · 72488 Sigmaringen · Tel. 07571 7296 450
info@krebsberatung-sigmaringen.de
www.krebsberatung-sigmaringen.de

Stuttgart

Krebsberatungsstelle Stuttgart
Wilhelmsplatz 11 · 70182 Stuttgart · Tel. 0711 5188-7276
info@kbs-stuttgart.de · www.kbs-stuttgart.de

Tübingen

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Tübingen
Herrenberger Str. 23 · 72070 Tübingen
Tel. 07071 2987033
krebsberatung@med.uni-tuebingen.de
www.kbs.tumorzentrum-tuebingen.de

Ulm

Psychosoziale Krebsberatungsstelle Ulm
Kornhausgasse 9 · 89073 Ulm · Tel. 0731 88016520
kbs.ulm@uniklinik-ulm.de · www.kbs-ulm.de

Villingen-Schwenningen

Krebsberatungsstelle Schwarzwald-Baar-Heuberg
Herdstraße 4 · (im Gesundheitsamt Zimmer 102)
78050 Villingen-Schwenningen · Tel. 07721 9137-187
hilfe@MitKrebsLeben-sbn.de



Literaturverzeichnis

Leitlinienprogramm Onkologie (2014): Deutsche Krebsgesellschaft, Deutsche Krebshilfe, AWMF): Psychoonkologische Diagnostik, Beratung und Behandlung von erwachsenen Krebspatienten, Langversion 1.o. URL: <http://Leitlinienprogramm-onkologie.de/Leitlinien.7.o.html>, Stand 13.02.2018

Wickert, M., W. Braune, M. Mittag, P. Neugart, E. Rottenberg-Enghofer, A. Schill, B. Traub, K. Vogt (2017): Leistungsspektrum der Krebsberatungsstellen in Baden-Württemberg, in: Forum Springer Medizin Verlag (Hrsg), Jg. 10, Seite 181 – 185



MEHR
WISSEN
BESSER
LEBEN

Krebsverband Baden-Württemberg e.V.

Koordinierungsstelle

Vanessa Lenkenhoff

Adalbert-Stifter-Straße 105

70437 Stuttgart

Tel. 0711 848-10773

Fax 0711 848-10779

info@krebsverband-bw.de

www.krebsverband-bw.de